

Protokoll

Protokoll Stadtteilplenum Moabit West

Datum:	21.11.2006
Ort:	Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation:	Susanne Torka, Moabiter Ratschlag Birgit Hunkenschroer, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll:	Jürgen Schwenzel, Moabiter Ratschlag
Teilnehmer:	ca. 50 Personen

1 Berichte, Was gibt es Neues aus dem Kiez? Verschiedenes

1.1 Naturlehrpfad

Barbara Hüppauf, Anwohnerin aus der Waldstraße und engagiert im Naturlehrpfad-Projekt stellt den Naturlehrpfad Moabit dar. Der Naturlehrpfad wird der Öffentlichkeit auf verschiedene Weise bekannt gemacht. Hierzu gehören: Informationen in der Vitrine vor dem Rathaus Tiergarten, Konzerte (z.B. Brunnenkonzert), beworbene Führungen auf dem Lehrpfad, Zusammenarbeit mit Schulen, Aktionen für Neupflanzungen aber auch Abzäunen von Begleitgrün. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt mit der Intention, weitere Leute für die Mitarbeit bei dem Projekt zu gewinnen. Besonderes Interesse besteht darin, den Verein Lesewelt für eine Kooperation zu gewinnen. Dafür wird noch ein Raum gesucht, in dem regelmäßig Lesungen stattfinden können.

Sehr wichtig für den Erfolg des Projektes ist die Zusammenarbeit mit dem BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) Landesverband Berlin, bei dem Heidrun Knief-Schneiker (Tel. 78790032, email: naturlehrpfad-moabit@bund-berlin.de) das Projekt koordiniert. Informationen und Termine sind auch im Internet unter www.bund-berlin.de/naturlehrpfad zu bekommen.

Mehrere Plenumsteilnehmer fragen nach, wie Barbara Hüppauf den Baumschnitt von Straßensäumen in Moabit (Oldenburger Straße) bewertet. Ihnen erscheint der Schnitt sehr radikal. Barbara Hüppauf erwidert, dass sie persönlich das nicht beurteilen kann, allerdings hat gerade das Grünflächenamt (speziell die Baumkolonne) des Bezirks vom BUND Berlin für seine fachgerechte und qualitätsvolle Arbeit besonders einen Preis erhalten und sie persönlich ist auch davon überzeugt, dass die Mitarbeiter sachverständig sind.

1.2 Unternehmenskooperationen

Dunja Schimmel, Unternehmenskooperationen GbR, teilt mit, dass zur Teilnahme an dem Projekt die Gotzkowskyschule, Wartburgschule und Fokus e.V. für die nächste Phase ausgesucht wurden. Diese werden in den nächsten Monaten für eine Partnerschaft mit einem Unternehmen aus der Wirtschaft fit gemacht. Bewusst wurden zwei weitere Schulen bei der Auswahl berücksichtigt. Beispiel für eine erfolgreiche Unternehmenskooperation ist die Hedwig-Dohm-Schule, die Kooperationen mit dem Siemens Gasturbinenwerk, der GFAD und seit kurzem mit der Siemens professional education betreibt. Bei der letzteren Kooperation erhalten vier SchülerInnen der Schule die bevorzugte Möglichkeit, an einem Bewerbungsverfahren für eine Ausbildung an der Einrichtung teilzunehmen. Dabei werden insbesondere naturwissenschaftliche Begabungen getestet.

1.3 Mediationsgruppe Moabit

Eva Maria Kaes berichtet vom Mediationsprojekt Moabit West, das seit 15 Monaten besteht. Die Gruppe bietet im Quartiersgebiet kostenfrei Unterstützung und Beratung bei der Bearbeitung von Konflikten. Fünf Personen bilden den Kern der Gruppe, sie kommen beruflich aus ver-

schiedenen Bereichen: Personalberater, Erzieherin, Softwareentwicklerin, Trainerin für interkulturelles Lernen und Journalistin. Die Mediationsgruppe hat bisher sechs Fälle mit einem Zeitaufwand von insgesamt 100 Stunden bearbeitet. Dazu gehören u.a. Nachbarschaftsstreitigkeiten und Konflikte im Arbeitsbereich. In der genannten Stundenzahl ist der Aufwand für die regelmäßigen (wöchentlichen) Gruppentreffen und Organisation der Arbeit nicht enthalten. Ein Antrag der Mediationsgruppe auf Förderung aus dem Programm Soziale Stadt wurde im Frühjahr 2006 bewilligt, die beantragten Mittel werden eingesetzt für Fortbildung (z.B. Training in Konfliktmoderation), und Supervision der Gruppe. Darüber hinaus hat das Mediationsprojekt Moabit West eine Intervisionsrunde für kollegiale Fallberatung ins Leben gerufen. Das Mediationsprojekt Moabit West ist Mitglied im Arbeitskreis *Gemeinwesenmediation Berlin – Brandenburg*. Die Mediationsgruppe hat eine Kooperationsvereinbarung mit der Bethania Gemeinde. Die Gruppe sucht noch nach einem Namen, nachdem der ursprünglich gewählte Name aus namensrechtlichen Gründen nicht verwendet werden durfte.

1.4 Kunstvermittlung

Beate Spitzmüller; Kunstverein Tiergarten / Galerie Nord, macht auf das Projekt Kunstvermittlung aufmerksam. Das Projekt bietet kunstinteressierten Menschen die Möglichkeit, sich z.B. mit zeitgenössischer Kunst inhaltlich auseinander zu setzen und sich weiterzubilden, z.B. zur aktuellen Ausstellung „von der Angst“ in der Galerie Nord. Die Kunstvermittlung arbeitet auf verschiedene Weise, mit Führungen, Zusammenarbeit mit Schulen, Angebote für Senioren, mit Tanzperformances, Lesungen, Vorträgen und festen Gruppen mit Jugendlichen. Das öffentliche Programm der Galerie wird dadurch umfangreich ergänzt.

1.5 Goldene Straßenregeln

Renate Knöpfel teilt die Namen der Identifikationsfiguren für Moabit mit. Sie heißen Moa und Bit. An der Veranstaltung zum Wettbewerb zu den Regeln haben 140 Personen teilgenommen. Die Sieger des Wettbewerbs sollen beim Stadtteilplenum im Dezember vorgestellt werden. *Nachtrag: Die Vorstellung wird auf das Januarplenum verschoben.*



1.6 Neue Strukturen und Zuständigkeiten zum Quartiersmanagement beim Bezirksamt Mitte

Mandy Adam, Gebietskordinatorin des Bezirksamt Mitte teilt mit, dass nach der Neukonstituierung des Bezirksamts nach den Wahlen eine Neuordnung des Quartiersmanagements beim Bezirksamt erfolgen wird. Das Aufgabenfeld ist künftig beim Bezirksbürgermeister angesiedelt. Entsprechend werden auch die zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung dort angesiedelt sein. Mandy Adam wird jedoch weiter beim Stadtplanungsamt arbeiten und damit Ihre Zuständigkeit als Gebietskordinatorin für Moabit West abgeben. Ihre Nachfolgerin wird Frau Fuhrmann sein. Die Neuordnung des Quartiersmanagements beim Bezirksamt wird Thema des Dezember Stadtteilplenums. Bürgermeister Christian Hanke hat seine Teilnahme bereits zugesagt.

1.7 Programmaufruf Soziale Stadt

Birgit Hunkenschroer weist auf den Projektauftrag für die Vergabe der Mittel Soziale Stadt hin, der zwischenzeitlich vom Quartiersmanagement gestartet wurde. Über den Quartiersrat waren die Schwerpunkthandlungsfelder ausgewählt worden:

- Angebote der sozialen Infrastruktur
- Interkulturelle Integration und Nachbarschaften
- Partizipation
- Beschäftigung/Arbeitsmarkt

Die Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel steht aktuell noch nicht fest. Nach bisherigen Aussagen muss damit gerechnet werden, dass der Betrag deutlich niedriger sein wird als in den vergangenen Jahren. Das QM wird die Höhe der Mittel nach Kenntnis voraussichtlich im Januar 2007 veröffentlichen. Die Antragsunterlagen und Hinweise zum Verfahren sind über

www.moabitwest.de nachzulesen, Ansprechpartner sind Birgit Hunkenschroer und Beatrice Pfitzner. Antragschluss ist der 31. Januar 2007.

Von einem Plenumsteilnehmer wird zu Verzögerungen der Auszahlung der Mittel im aktuellen Jahr nachgefragt. Ihm ist ein Projekt bekannt, dass noch gar keine Mittel erhalten hat. Mandy Adam berichtet, dass es bei der IBB zu zeitlichen Verzögerungen mit der endgültigen Bescheidung gekommen ist. Es wurde daher eine Zwischenlösung gefunden, so dass an alle Projekte nach ihrem Wissen Gelder als Abschlagszahlungen ausgezahlt wurden. Projekte mit Problemen sollen sich direkt an Mandy Adam wenden.

2 Markthalle Moabit

Birgit Hunkenschroer bittet den Eigentümer der Markthalle, Andreas Foidl um einen Bericht zum aktuellen Stand. Andreas Foidl ist seit zwei Jahren Geschäftsführer der landeseigenen Berliner Großmarkt GmbH. Die Markthallen unterliegen einem erheblichen Wandel im Einkaufsverhalten der Bevölkerung, das stark von den Discountermärkten geprägt wird. Alleine Aldi und Lidl haben einen Marktanteil von über 50% am Lebensmittelmarkt, und es gibt noch weitere große, hier ungenannte Discounter. Die Arminius Markthalle ist dagegen ein Ort für Kleinsthändler, zusätzlich sind Norma und Schlecker in der Halle mit untergebracht. Die Entscheidung, Norma und Schlecker in die Arminiushalle mit zu integrieren, hat sich im Nachhinein als Fehler herausgestellt. Die Berliner Großmarkt GmbH betreibt insgesamt drei Markthallen, Eisenbahnhalle und Marheineke-Halle sind die beiden anderen Markthallen, die sich aber von der Moabiter Halle unterscheiden. Die Vermarktungsschwierigkeiten der Arminius Markthalle spiegeln die niedrige Kaufkraft von Moabit wieder.

Der Vermieter hat bis auf wenige Ausnahmen keine Kündigungen gegenüber Händlern ausgesprochen. Die Miete für Marktstände ist seit fünf Jahren nicht erhöht worden. Bei der Miete handelt es sich um eine Bruttomiete, die Betriebskosten sind enthalten. Der Leerstand in der Halle beträgt 20%, wird jedoch als 50% Leerstand empfunden. Interesse an der Nutzung der Halle zeigen Discounter. Dagegen gibt es keine Interessenten aus dem kleinteiligen Einzelhandel. Seit einem halben Jahr werden Gespräche mit den vorhandenen Händlern zur Entwicklung geführt. Dabei wurde klar, dass kein neues „großes Konzept“ von den Händlern getragen wird, sondern eine Entwicklung in kleinen Schritten. Ein Aspekt ist die gemeinsame Werbung. Hierzu werden Anzeigen in einem Wochenblatt geschaltet, die die Markthalle wieder in Erinnerung rufen. Es gibt einen neuen Werbeflyer. In Überlegung ist ebenfalls Werbung bei Hotels zu machen, um Touristen in die Markthalle zu locken. Auch kleinere Aktionen wie z.B. ein Trödelmarkt werden stattfinden. In Planung ist derzeit eine Aktion zusammen mit der Berliner Tafel. An einer Sammlung weiterer kleinteiliger Maßnahmen wird gearbeitet.

Joachim Zeller, Bezirksstadtrat für Wirtschaft stellt fest, dass die Moabiter Markthalle die letzte im Bezirk Mitte ist, in der noch kleiner Einzelhandel betrieben wird. Die niedrige Kaufkraft ist ein Problem für die Markthalle, das Stammpublikum der Markthalle hat abgenommen. Derzeit hat die angrenzende Turmstraße keinen Leerstand. Jedoch ist es ein Problem, dass die Halle nicht direkt an der Turmstraße liegt, sondern hinter dem Rathaus.

In die Einzelhandelssituation in Moabit kommt Bewegung, so ist auf dem ehemaligen Schultze-Gelände zwischen Turmstraße und Perleberger Straße ein Projektentwickler tätig. Der zuständige Stadtrat leitet ein Bebauungsplanverfahren ein, eventuell wird es auch einen Wettbewerb hierfür geben. Im Gespräch ist ein Mix aus Supermarkt, Wellness und Gastronomie.

Für das ehemalige Paech-Brot-Gelände liegt derzeit der Bebauungsplanentwurf in der frühzeitigen Bürgerbeteiligung aus, hier ist ein Ankermieter vorhanden. Der Versuch, die Turmstraße mittels eines Geschäftsstraßenmanagements in ihrer Entwicklung zu stabilisieren, war nicht nachhaltig. Das Bezirksamt hat zwischenzeitlich die Anzahl der Straßenfeste in der Turmstraße auf zwei Feste jährlich beschränkt.

Für die Entwicklung der Markthalle sieht Joachim Zeller die Notwendigkeit einer gemeinsamen Werbung und der Entwicklung einer gemeinsamen Identität durch Händler und Eigentümer. Den Gewerbetreibenden fehlt es jedoch an den notwendigen finanziellen Ressourcen. Das Be-

zirkusartig kann die Markthalle nur wenig unterstützen, eine finanzielle Unterstützung ist nicht möglich.

André Oelrich, Betreiber der Geflügeloase in der Markthalle, nimmt als Sprecher der Händler Stellung: Die Händler haben Interesse am Erhalt der Markthalle, es herrscht Angst vor einem weiteren Zusammenbrechen. Die Händler plädieren für Versuche mit kleinen Schritten, ein mehr an Werbung ist notwendig. Es ist jedoch nicht gelungen, eine gemeinsame Werbung aller Händler zu erreichen. Das Angebot in der Markthalle reicht von preiswerten bis hin zu hochwertigen Artikeln. Ein gutes Angebot zieht auch neue Leute an.

2.1 Diskussion

2.1.1 Konzept für die Markthalle

Rudi Blais, Förderverein Lokale Agenda 21, spricht an, dass noch bei einer Veranstaltung im September die Berliner Großmarkt GmbH zugesagt hat, dass sie bis zum Jahresende ein verbindliches Konzept zur Entwicklung der Markthalle vorlegt. Entsprechende Nachfrage zum Konzept stellen auch mehrere anwesende Bezirkspolitiker. Sie kritisieren vehement, dass die Berliner Großmarkt GmbH diese auch in einem Ausschuss gemachte Zusage nicht einhält. Andreas Foidl sagt hierzu, dass ein Konzept in Aussicht gestellt worden war, es aber nicht gelungen ist, ein Gesamtkonzept zu entwickeln.

Andreas Foidl weist angesichts von Beiträgen zur Attraktivität des Gebäudes darauf hin, dass ein solches Gebäude durchaus attraktiv für überregional ausstrahlende Projekte sein kann. Das Meilenwerk ist ein Objekt mit so einer überregionalen Ausstrahlung. Überregionale Ideen sind aber nicht vereinbar mit kleinem Einzelhandel, den seine Firma weiterhin in der Markthalle erhalten will. Das ist auch die Vorgabe der Senatsfinanzverwaltung.

2.1.2 Standmieten

Die Höhe der Standmieten für die Händler wird mehrfach angesprochen, sie gilt es mit den Gewerbemieten in der Turmstraße und mit der Miete in projektierten Neubauten zu vergleichen. Auf mehrfache Nachfrage nennt Andreas Foidl die Standmiete in der Markthalle, sie beträgt 30 €/m². Es handelt sich um die Bruttomiete, also einschließlich der Nebenkosten.

2.1.3 Angebotsvielfalt

In verschiedenen Beiträgen wird beklagt, dass die Angebote in der Markthalle sich im Laufe der Jahre verschlechtert haben. Manche der einem lieb gewordenen Angebote sind heute dort nicht mehr vorzufinden. Für Markus Barow, SPD Moabit, erscheint das Angebot vielen Moabitern mittlerweile so schlecht, dass sie lieber in anderen Bezirken einkaufen. Er weist darauf hin, dass z.B. Bioartikel Kunden anziehen. Andreas Foidl bemerkt, dass in der Markthalle sowohl preiswerte wie auch hochwertige Artikel angeboten werden.

2.1.4 Umfeld, Kaufkraft

Peter Pawlowski, FDP, bemerkt, dass die Moabiter Kieze unterschiedliche Kaufkraft der Bevölkerung haben. So ist im Moabiter Süden durchaus ein kaufkräftiges Publikum vorhanden. Ein Plenumsteilnehmer berichtet von Ängsten von Bio-Läden, wenn auf dem Paech-Brot-Gelände der Lebensmittelmarkt umfangreich ebenfalls auch Bioprodukte anbietet.

2.1.5 Werbung

In zahlreichen Beiträgen wird die Bedeutung einer gemeinsamen Identität und Werbung der Markthallenhändler / -eigentümer ausgedrückt. Andres Foidl sieht erste positive Ergebnisse der geschalteten Werbung für die Markthalle. Die Kosten für diese Werbung trägt die Großmarkt Berlin GmbH. Ein in der Diskussion vorgeschlagenes Centermanagement für die Halle ist mit den in der Arminiushalle vorhandenen Händlern nicht zu machen. Andreas Foidl ist interessiert, Anregungen von außen aufzugreifen. Er bedauert, dass ein Vertreter der Lokalen Agenda 21 nach einem ersten interessanten Gespräch vor einem Jahr danach auch auf mehrfache Nachfrage nicht mehr zurückgerufen hat. Helmut Rösener, S.T.E.R.N. GmbH, regt an, mehr in Markt-

forschung zu investieren und dabei auch zu überlegen, wie auch die zahlreichen Migranten in Moabit durch das Angebot in der Markthalle angesprochen werden können. So könnte man z.B. Basar-ähnliche Angebote überlegen.

2.1.6 Ausblick

Burkhard Meise fragt, was denn passiert, wenn die beabsichtigten kleinen Schritte nicht zum Erfolg führen. Die Großmarkt Berlin GmbH hat viele „Baustellen“ mit dem Großmarkt und den verschiedenen Markthallen. Diese alle erfordern Investitionen. Die Höhe der Investitionen erfordert zeitliche Streckungen der Maßnahmen der Berliner Großmarkt. Andreas Foidl betont, dass die Großmarkt Berlin GmbH auf jeden Fall die Markthalle weiterhin als Halle für den kleinteiligen Einzelhandel erhalten muss. Joachim Zeller berichtet von einer Nachfrage bei der Senatsverwaltung für Finanzen (Land Berlin ist Eigentümer der Großmarkt Berlin). In diesem Gespräch wurde betont, dass die Zukunft der Markthalle im Lebensmittelbereich liegen muss. Sollte das nicht gelingen, dann sei die Halle, die sich derzeit noch im Landeseigentum befindet, zu verkaufen.

3 Verschiedenes, Termine

Rudi Blais regt an, dass im kommenden Jahr ein Hoffest in der Turmstraße 75 mit den Moabiter Kulturtagen verknüpft werden sollte, um so das frühere erfolgreiche Fest wieder aufleben zu lassen.

Verschiedene anstehende Termine, Treffen der Religionsgemeinschaften, Beendigung Unterschriftensammlung Bürgerbegehren Sommerbad Poststadion, Lange Nacht des Films werden angekündigt. Am Stadtteilplenum wird im Dezember Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke teilnehmen, für das Januar-Plenum hat Ephraim Gothe, Stadtrat für Stadtentwicklung, zugesagt.